

Woher weiß man etwas über die Bewohner der Tiefe?

Schon seit uralten Zeiten wird von riesigen Seeungeheuern erzählt, die besonders in den tiefsten Tiefen der Meere hausen sollen. Solche Geschichten sind meistens als Märchen oder "Seemannsgarn" abgetan worden. Schließlich wollten aber einige Meeresforscher den Berichten im wahrsten Sinne des Wortes "auf den Grund gehen".

Mit Hilfe einer stählernen Tauchkugel ließen sie sich in immer größere Tiefen des Ozeans hinab. 1960 erreichte der Schweizer Jacques Piccard im Marianengraben (Stiller Ozean) eine Rekordtiefe von 10 893 Metern.

Nach den Beobachtungen aus dem Tiefsee-Tauchboot sind die Wissenschaftler der Meinung, dass man nicht alle "Seeungeheuer" in den Bereich der Fabel verweisen kann. Sie glauben zwar nicht an Riesenkraken, die ganze Schiffe mit Mann und Maus verschlingen können; aber es gibt dort unten in der absoluten Finsternis doch eine Reihe höchst seltsamer Fische.

Teleskopfische haben Augen auf Stielen.

Im Gegensatz zu dem wimmelnden Leben in den oberen und mittleren Wasserschichten finden die Bewohner der Tiefsee keinen reich gedeckten Tisch.

Weil es dort unten kein Sonnenlicht mehr gibt, gibt es auch kein pflanzliches Plankton, das sich allein durch Photosynthese, also durch Aufbereitung seiner Nahrung mit Hilfe des Sonnenlichts, ernähren könnte. Wo es aber kein pflanzliches Plankton gibt, fehlt auch das tierische Plankton, das sich vom pflanzlichen Plankton ernährt, aber wiederum von kleinen und großen Fischen gefressen wird. Da also die Tiefseefische keine andere Nahrung finden, fressen sie - so glauben die Meeresbiologen - sich gegenseitig auf.

